

Erfahrungsbericht zum Austauschsemester an der University of Saskatchewan im Herbstsemester 2015

Guido Braatz



Campus der University of Saskatchewan

Vorbereitung und Bewerbungsprozess

Als Student der Anglistik und Amerikanistik ist es notwendig, einen mindestens dreimonatigen Aufenthalt im englischsprachigen Ausland zu absolvieren. Da für mich von vornherein feststand, dass ich im Ausland auch studieren möchte, lag es nahe, sich mit den Partneruniversitäten unserer Universität zu beschäftigen. Nach eingehender Recherche entschied ich mich dazu, in Kanada zu studieren. Also bewarb ich mich bei unseren Partneruniversitäten in Saskatoon und Winnipeg. Schlussendlich erhielt ich dann die Zusage, an der University of Saskatchewan (U of S) zu studieren.

Generell sollte man mit der Planung des Auslandsaufenthalts frühzeitig beginnen. Am besten ein Jahr bevor es losgeht. Beispielsweise bietet das Institut für Anglistik und Amerikanistik jährlich im Dezember eine Informationsveranstaltung zum Studieren im Ausland an. Und natürlich bekommt man beim International Office der Universität Greifswald alle notwendigen Informationen zu allen internationalen Kooperationen und Möglichkeiten. Beim International Office erfolgt dann auch die Bewerbung für das Austauschsemester. Hat man es dann geschafft und eine Zusage bekommen, beginnt ein langer Prozess, der sicherstellt, dass vor Ort in Kanada alles reibungslos abläuft. Sobald

man weiß, wohin es geht, sollte man sich um Angelegenheiten wie Reisepass, Kreditkarte, Auslands-BAföG, Stipendien oder Ähnliches kümmern. In den folgenden Monaten erhält man dann auch alle notwendigen Informationen bezüglich des Studiums via Mail aus Kanada. Die Website der U of S liefert ebenfalls unzählige Infos für kommende Internationals.



Wanuskewin Heritage Park

Unterkunft

Die Bewerbung um einen Platz im Wohnheim sollte so schnell wie möglich nach der Zusage aus Kanada erfolgen, da die Anzahl begrenzt ist. Die Bewerbung erfolgt über ein separates Onlineportal und erstreckt sich ebenfalls über einige Zeit. Grundsätzlich kann man sich für drei Wohnheime bewerben, wobei die Aussichten, einen Platz im *College Quarter*, dem neuesten der Wohnheime, zu bekommen eigentlich nicht existent sind, da die Bewerbungen dafür schon im November beginnen. Ich habe das Semester im *Seager Wheeler* verlebt. Es ist das günstigste Wohnheim und man trifft dort auf viele International Students. Man merkt dem Haus sein Alter zweifelsohne an, aber für die Zeit des Studiums ist es völlig okay. Die Miete für ein Semester im *Seager Wheeler* beträgt rund 2000 kanadische Dollar (CAD) die man im Voraus bezahlen muss. Man lebt

in einer Wohnung mit fünf anderen Bewohnern und teilt sich Küche und Bad. Seit 2015 gibt es auch im ganzen Wohnheim Internet, das in der Miete enthalten ist, sodass man sich darum nicht mehr kümmern muss. Vom Wohnheim aus sind es ca. zehn Minuten zur Uni und Supermärkte erreicht man in einer guten Viertelstunde. Eine Bushaltestelle direkt vor dem Eingang gibt es zudem auch. Erster Ansprechpartner im Wohnheim ist der jeweilige *Room Assistant* (RA), mit dem am Beginn des Semesters alle wichtigen Angelegenheiten besprochen werden. Zudem organisieren diese auch immer wieder spaßige Aktivitäten im Wohnheim um dem stressigen Alltag zu entfliehen, zum Beispiel Film- und Spieleabende, Yoga-Schnupperkurse oder das Schmücken des Wohnheim-Weihnachtsbaums.

Eine kostenintensive Alternative zum *Seager Wheeler* ist das *Voyageur Place*. Dort teilt man sich aber ein Zimmer mit einer weiteren Person und es gibt auch keine Küche. Dafür beinhaltet dieses Wohnheim aber einen umfangreichen Mensaplan, sodass man sich ums Essen keine Sorgen machen muss. Das kostet dann aber auch dementsprechend.

Zudem ist es auch möglich, sich unabhängig von der Uni eine Bleibe zu suchen. Es gibt in Saskatoon zahlreiche Familien, die Zimmer für Studenten zu mehr oder weniger erschwinglichen Preisen vermieten. Dabei sollte man aber auch auf die Gegend beziehungsweise die Nähe zur Uni achten. Es fahren zwar überall Busse, aber gerade im Winter ist es in Kanada angenehmer, kurze Wege zu haben.



Verschneiter Campus

Anreise

Sobald man weiß in welches Wohnheim man einzieht, sollte man schnellstmöglich den Flug nach Saskatoon buchen, und am besten auch gleich den Rückflug. Nach meiner Erfahrung lohnt sich dabei der Gang in ein auf Fernreisen spezialisiertes Reisebüro wie zum Beispiel Explorer in Hamburg. Über den Kalender der U of S kann man sich informieren, wann man in sein jeweiliges Wohnheim einziehen kann. Es macht Sinn, einen Tag früher anzureisen, da die Uni eine Hotelübernachtung für International Students übernimmt. Ein Service, der sehr zu empfehlen ist. Auf dem Flughafen wird man von Studenten der Universität begrüßt und ein Taxi bringt einen dann ins Hotel. Das Hotel bietet am nächsten Tag dann auch eine kostenlose Fahrt zur Uni an.

Wenn man dann den Schlüssel zu seinem Zimmer und die erste Begutachtung hinter sich hat, sollte man die Einführungsveranstaltungen des *International Student and Study Abroad Centre* (ISSAC) besuchen, bei denen alles Wichtige erklärt wird und man auch die Möglichkeit bekommt, andere Internationals kennenzulernen. Zudem erhält man auch seine Student Card, die für nahezu alles was mit der Uni zu tun hat, verwendet wird, sei es die Mensa oder die Bibliothek. Das ISSAC ist auch die Stelle an die man sich wenden sollte, wenn man Probleme jeglicher Art hat. Die Educational Officers sind angenehm nett und helfen, wo sie können. Zudem veranstaltet ISSAC auch viele Ausflüge für International Students.

Ein weiterer wichtiger Termin ist der Orientation Day der Universität, wobei sich dieser doch eher an Erstsemester-Studenten richtet. Nichtsdestotrotz lernt man die neue Umgebung und viele andere Studenten kennen. Von Informationsständen über Grill-Partys bis zu Universitätsführungen bietet die Uni in der ersten Woche des Semesters viele Aktivitäten und Veranstaltungen an, die das Einleben in Kanada erleichtern.

Studium

An der U of S kann man pro Semester drei bis fünf Kurse belegen, wobei diese sich doch erheblich von den hiesigen unterscheiden. Jeder Kurs findet mehrmals in der Woche statt und der Arbeitsaufwand beträgt pro Kurs wöchentlich in etwa vier Stunden. Ein weiterer Unterschied ist die Benotung. Die Gesamtnote setzt sich nicht aus nur einer finalen Hausarbeit zusammen, sondern durch mehrere Essays und Klausuren, die im Laufe des Semesters beim Dozenten einzureichen sind. Zudem gibt es zu jeder Sitzung fast immer Leseaufträge, die in Form von Reading Cards kontrolliert werden und in die Abschlussnote einfließen. Somit setzt sich die finale Note aus verschiedenen Leistungen

zusammen, wobei in jedem Kurs ein Midterm und ein Final Exam geschrieben werden. Im ersten Monat ist es prinzipiell möglich, Kurse zu tauschen oder abzuwählen, sodass man sich das aussuchen kann, was einen wirklich interessiert. Die Anmeldung der Kurse erfolgt dann zu einem festgelegten Termin auf der Internetseite der Uni und ist völlig unkompliziert, wenn man sich vorher die Kurse zusammenstellt hat und darauf achtet, dass diese sich zeitlich nicht überschneiden. Bei Fragen kann man sich auch immer an die Studienberater wenden, die einem mit Tat und Rat zur Seite stehen. Ich habe drei Kurse belegt, die ich auch problemlos in mein Studium einbringen konnte. Weiterhin sollte man beachten, dass fast alle Kurse bestimmte Lehrbücher voraussetzen. Diese kann man im Bookstore auf dem Campus auch erwerben, sie sind in der Regel aber sehr teuer. Daher lohnt sich ein früher Besuch, denn dann bekommt man meist noch gebrauchte Exemplare, die weitaus billiger sind. Zudem gibt es viele Bücher auch in der fantastischen Universitätsbibliothek. Dort gibt es zahlreiche Arbeitsplätze und sogar einen eigenen Starbucks. Findet man ein Buch nicht, kann man es kostenlos per Fernleihe bestellen, wenn man möchte, sogar aus Deutschland.



Huskies Basketball

Kosten

Das Leben in Kanada ist grundsätzlich etwas teurer als bei uns in Deutschland. Besonders Lebensmittel kosten doch einiges mehr. Aus diesem Grund habe ich mittags meistens in der Mensa vom reichhaltigen Buffet gegessen, was mit ca. acht Euro zu Buche schlägt.

Andererseits gibt es auch einige Dinge, die man in Kanada relativ günstig einkaufen kann, wie zum Beispiel Kleidung. In den Shopping Malls gibt zahlreiche Rabattangebote und Schlussverkäufe, bei denen man teilweise echte Schnäppchen machen kann. Am schönsten lässt es sich im *Midtown Plaza* shoppen.

Zusätzlich muss man sich darauf einstellen, 750 \$ für die Student Fees zu bezahlen, was man am ehesten mit unserem Semesterbeitrag vergleichen kann. Dieser Beitrag enthält aber auch eine Krankenversicherung, den U Pass, der kostenloses Busfahren ermöglicht, sowie die Nutzung des Physical Activity Complex (PAC), einem Fitnesscenter auf dem Campus. Den Betrag für die Krankenversicherung braucht man nicht zu zahlen, wenn man eine eigene Auslandsrankenversicherung abgeschlossen hat, was ich jedem, der nur für ein Semester in Saskatoon bleibt, empfehle. Dabei sollte man darauf achten, dass alle notwendigen Leistungen wie Zahnarztbesuch oder Krankentransport abgedeckt sind.

Was man auf jeden Fall haben sollte, ist eine Kreditkarte, da man in Kanada damit eigentlich überall bezahlen kann, auch wenn es nur ein Kaffee oder ein Schreibblock ist. Bargeld benötigt man eigentlich kaum, aber zur Sicherheit sollte man am Flughafen ein paar Dollar tauschen, falls man irgendwo, zum Beispiel bei Sportveranstaltungen, nicht mit Karte zahlen kann.

Wetter

Das Wetter in Saskatoon ist schon recht extrem. Im September war es dort noch unglaublich heiß und schwül und man war froh, ein schattiges Plätzchen zu finden. Dies änderte sich aber schlagartig ab Mitte Oktober. Es wird merklich kälter und allerspätestens im November fällt der erste Schnee. Gerade wenn der Wind kräftig bläst, ist es bitterkalt, auch wenn oft die Sonne scheint. Für die Wintermonate benötigt man warme Kleidung und auch die Anschaffung ordentlicher Stiefel macht aufgrund der Schneemassen sehr viel Sinn, da Temperaturen von unter -20 Grad Celsius die Normalität sind. Aber mit der entsprechenden Kleidung ist dies alles kein sonderlich großes Problem.

Freizeit und Kultur

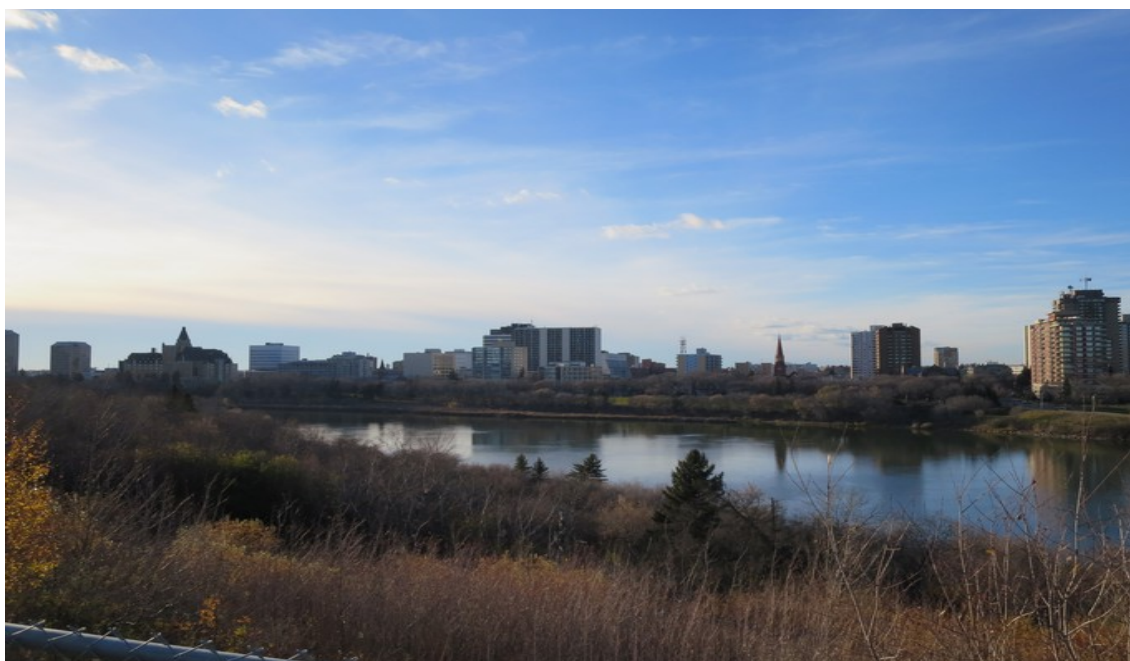
Saskatoon ist eine etwas verschlafene, aber sehr charmante Stadt in der kanadischen Prärie. Und so gibt es dort auch einiges zu sehen. Der Saskatchewan River teilt die Stadt in zwei Hälften, die über mehrere Brücken miteinander verbunden sind. Daher hat Saskatoon auch den Spitznamen *Bridge City*. Spaziergänge am Flussufer, dem sogenannten *Meewasin Valley Trail*, sind äußerst lohnend und mit etwas Glück kann man dort sogar Pelikane beim Fischfang begutachten. Etwas nördlich von Saskatoon befindet sich der *Wanuskewin Heritage Park*, den man sich keinesfalls entgehen lassen sollte. Dort lernt man viel über die Ureinwohner der Prärie und wie sich ihr Leben in den vergangenen Jahrhunderten veränderte. Auf zahlreichen Pfaden kann man das weite Land erkunden und viele Schrifftafeln erklären das indianische Leben in der Prärie. Generell hat Saskatoon kulturell durchaus einiges zu bieten. Besonders empfehlenswert sind das *Ukrainian Museum of Canada*, der *Broadway*, die *Remai Modern Art Gallery* oder das *Western Development Museum*, in dem man die Gründung und frühe Entwicklung Saskatoons zur „Boomtown“ nachvollziehen kann. Zudem gibt es auch zahlreiche Theater und Festivals, die Saskatoon ein künstlerisches Flair verleihen. Ich selbst besuchte eine Vorführung im *Persephone Theatre* und kann dies jedem ans Herz legen. Wer bereits im Sommer nach Saskatoon kommt, kann zudem auch die Stücke von William Shakespeare in ungewöhnlicher Location beim Festival *Shakespeare on the Saskatchewan* erleben. Partyhäschen werden vor allem in Downtown fündig, wo sich eine Vielzahl von Bars und Clubs befindet. *Ayden Kitchen & Bar* ist beispielsweise zu einer der angesagtesten Bars des Landes gewählt worden.

Auch die Uni und hier insbesondere das ISSAC organisiert viele Ausflüge und Aktivitäten für Studenten, wobei das alljährliche *Homecoming Football Game* ein absolutes Highlight ist und zudem für Internationals nichts kostet. Wer es sportlich mag, der kann sich nach Lust und Laune im PAC austoben, wo zusätzlich diverse Sportkurse angeboten werden, oder in einer der unzähligen Freizeitmannschaften Fußball, Frisbee oder Volleyball spielen. Lohnenswert ist auch ein Besuch bei den Spielen der Huskies. So heißen alle Sportmannschaften der Uni, die sich jedes Wochenende mit anderen kanadischen Unis aus dem (sehr großen) Umkreis messen. Egal ob Fußball, American Football, Hockey oder Leichtathletik, es ist eigentlich für jeden Sport-Fan etwas dabei und abgesehen vom Football haben Studenten auch überall freien Eintritt.

An der Uni gibt es naturgemäß unzählige Klubs und Vereinigungen, bei denen man mitmischen kann. So habe ich zum Beispiel regelmäßig an den Treffen der Geschichtsstu-

denten teilgenommen. Zu guter Letzt gibt es dann noch das *Louis*, den Pub auf dem Campus. Dort finden jede Woche die verschiedensten Veranstaltungen statt und laden dazu ein, eine Pause vom Studieren zu nehmen.

Wer etwas mehr von Kanada sehen möchte, der wird um das Reisen nicht herum kommen, denn in der Prärie gibt es nicht allzu viel zu sehen. Wenn man also Zeit und das nötige Kleingeld hat, lohnt es sich, den Westen Kanadas zu bereisen, wo vor allem die Rocky Mountains und Vancouver locken. Aber auch wenn man in Saskatoon bleibt, kann man viel sehen und einiges erleben, ohne das es langweilig wird.



Skyline von Saskatoon

Kanada ist ein wunderbares und beeindruckendes, aber auch vielschichtiges Land. Mein dortiger Aufenthalt war sehr lehrreich und bereichernd. Man lernt viele neue Leute aus den verschiedensten Teilen der Welt kennen, lebt mit ihnen zusammen und erfährt mehr über ihre Kultur, ihre Traditionen und ihr Leben. Ich habe Kanada als überaus freundliches Land kennengelernt und jede Menge erlebt und daher kann ich jedem empfehlen ein Austauschsemester zu absolvieren, denn es ist eine Erfahrung, an die man sich sein Leben lang erinnern wird.

Für Fragen stehe ich gern zur Verfügung (gb113471@uni-greifswald.de).